



## Niederschrift

5. Plenarsitzung des Gemeinderates  
17. Dezember 2024, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

**Punkt 28 der Tagesordnung: IQ-Leitprojekt Sanierungsgebiet Innenstadt Ost: Entwicklung ehem. Postgiroareal - Auslobung Wettbewerbsverfahren Kriegsstraße 100 und Ergebnis Nachhaltigkeitsbewertung**  
Vorlage: 2024/0935

**Punkt 28.1 der Tagesordnung: Entwicklung ehem. Postgiroareal - Auslobung Wettbewerbsverfahren Kriegsstraße 100 und Ergebnis Nachhaltigkeitsbewertung**  
Änderungsantrag: GRÜNE  
Vorlage: 2024/0935/1

## Beschluss:

1. Der Gemeinderat bestätigt, nach Vorberatung im Planungsausschuss, die im Entwurf der Auslobung zum Wettbewerb Kriegsstraße 100 (Anlage 1) enthaltenen Vorgaben zur Entwicklung des ehemaligen Postgiroareals. Die Auslobung soll als Grundlage für das Wettbewerbsverfahren dienen, welches vom Grundstückseigentümer und Investor (Firma Unmüssig) durchgeführt wird.
2. Der Gemeinderat begrüßt, nach Vorberatung im Planungsausschuss, das geplante Beteiligungsverfahren mit zweimaliger Einbindung der Öffentlichkeit.
3. Der Gemeinderat nimmt, nach Vorberatung im Planungsausschuss, das Ergebnis der Nachhaltigkeitsbewertung zur Kenntnis.

## Abstimmungsergebnis:

Beschlussvorlage: Mehrheitliche Zustimmung (39 Ja, 5 Nein)  
Änderungsantrag: Mehrheitliche Ablehnung (16 Ja, 29 Nein)

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkte 28 und 28.1 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Planungsausschuss am 14. November 2024.

**Bürgermeister Fluhrer:** Wir schulden Ihnen noch eine Rückmeldung, denn seit dem Planungsausschuss gab es eine öffentliche Veranstaltung, wo die Inhalte, die Sie heute bestätigen, noch einmal unserer Bürgerschaft dargelegt wurden. Der Investor selbst, Herr

Unmüßig, war beim Stadtplanungsamt, hat die Inhalte vorgestellt mit seinem Team und auch der Verfahrensbetreuer war da. Wir haben sehr positive Rückmeldungen, konstruktiv kritisch, sage ich einmal, aber sehr positiv. Zum einen das Thema Höhenentwicklung an dieser sensiblen Stelle, man hat, glaube ich, sehr gut nachvollziehen können, dass diese Türme, also der Turm Landratsamt mit diesem Turm Kriegsstraße 100, eine Dualität aufbaut und dann das Ettlinger Tor auch betont als wichtigen Innenstadtbereich und als Gelenk, hat aber dann diskutiert, dass dieser Turm auch eine gewisse Grundqualität benötigt. Das Thema Qualitätssicherung war den Bürgern ein wichtiges Anliegen, und deshalb haben wir auch gesagt, ist dieses Verfahren so geschneidert, wie es Ihnen vorgestellt wird. Da sage ich gleich noch einen Satz dazu, um möglichst präzise die Qualität miteinander zu sichern, die dann auch in die Umsetzung soll.

Es gab natürlich von den Anwohnern gerade in der Kreuzstraße das Thema, wenn dann so ein Hochhausturm entsteht, wie fällt der Schatten, und gibt es da weitere Verschattungen. Das werden wir in das Verfahren noch einmal stärker integrieren, diese Frage. Es gab Diskussionen zur Nutzungsverträglichkeit, zur Nutzungsmischung, zu den Erdgeschosszonen mit Handel etc. Das Thema Wohnen wurde sehr positiv begrüßt. Man hätte sich auch noch mehr Wohnen vorstellen können, aber da haben wir auch gesagt, sind wir natürlich im Dialog auch mit einem Investor, der auch eine Gesamtkonzeption hier aus seiner Sicht vertreten muss.

Sehr positiv wurde uns rückgemeldet, dass wir dieses Verfahren, das untypisch ist, dass man ein Wettbewerbsverfahren mit der Öffentlichkeit diskutiert, bevor die Jury am Ende berät. Das war der erste Abend mit der Bürgerschaft, bevor man überhaupt das Verfahren lostritt. Dann gibt es zwei Stufen, zum einen ein erster klassischer Wettbewerb, wo 18 Teilnehmer ihre Ideen präsentieren können. Und daraus werden noch einmal vermutlich fünf Büros ausgewählt, die dann noch einmal in einem Dialog mit dem Investor, aber auch mit uns treten können, sodass man ein Finetuning bekommt, sodass am Ende eine Auswahl von guten Entwürfen dargelegt werden kann, die dann der Bürgerschaft präsentiert wird, bevor die Jury final einen Entwurf kürt, sodass wir sicher sein können, es gibt am Ende nicht diesen Effekt, den es manchmal bei Wettbewerben gibt. Man hat eine große Jury, hat einen ersten Preis, und dann schauen die Bürger drauf und sagen, das hätten wir uns ganz anders vorgestellt. Um das zu vermeiden, haben wir dieses Verfahren umgesteuert, und es kam sehr positiv an und hat, glaube ich, zum Vertrauen beigetragen, dass das an der Stelle auch ganz gut werden kann. Das von unserer Seite als Rückmeldung.

**Stadtrat Löffler (GRÜNE):** Herr Bürgermeister Fluhrer, vielen Dank für die ergänzenden Erläuterungen. Das ist sicherlich sehr schlüssig entwickelt, grundsätzlich aus diesem städtebaulichen Entwicklungskonzept für das Ettlinger Tor, bei dem ich das ganze Verfahren über auch dabei sein durfte. Es wird auch klar, dass die Ziele des Höhenentwicklungskonzeptes, das wir haben, auch bedacht werden, dass die Möglichkeit, ein 70 Meter hohes Gebäude zu bauen, nicht einfach nur dafür da ist, möglichst viel Geschossfläche zu realisieren und effizient oder hochpreisig zu vermarkten, sondern dass das Ziel auch ist, dann diese Fläche, die dort so zentral in der Stadt liegt, auch als Nutzung, als Mehrwert für die Bürgerschaft zur Verfügung zu stellen. Also genau diese attraktiven Erdgeschosszonen, möglicherweise auch offene, zugängliche Innenhöfe, das sind sicherlich alles Perspektiven, die dann auch in einem Wettbewerbsverfahren mit erörtert werden wollen, von daher grundsätzliche Zustimmung zu der ursprünglichen Vorlage.

Ich möchte jetzt an der Stelle aber doch noch auf unseren Änderungsantrag eingehen, gerade weil wir vor ein paar Tagesordnungspunkten über das Hotelgutachten gesprochen haben und das jetzt an der Stelle schon eine Möglichkeit ist, wo man auch politisch direkt daraus Schlussfolgerungen ziehen kann, was uns das Hotelgutachten denn gesagt hat, dass wir eigentlich bis 2035 vielleicht nicht noch ein weiteres Angebot an Hotel oder Apartmentwohnen oder Ähnlichem benötigen, weil der Markt in Karlsruhe ausreichend aufgestellt ist. Jetzt ist es so, dass es grundsätzlich auch positiv zu betonen ist in der Nutzungsmischung, dass mindestens 30 Prozent der Fläche für Wohnen auch umgesetzt werden sollen, dass dort auch sozial geförderter Wohnraum mit enthalten sein soll, also die Ziele des Karlsruher Innenentwicklungskonzeptes berücksichtigt werden sollen. Allerdings, wenn man sich die Zahlen explizit aus der Auslobung noch einmal anguckt, heißt es 140 bis 150 Hotelzimmer, 100 bis 140 Apartments im Sinne eines Boardinghouse. Das sind am Ende halt schon 6.000 bis 7.000 Quadratmeter brutto Geschossfläche, die für Hotellerie oder gewerbliches Wohnen dort vorgesehen sind. Das ist nicht der allerallergrößte Anteil, aber es ist doch eine relevante Größe. Und wir haben vor einer Stunde gelernt und gemeinsam zur Kenntnis genommen, dass das nicht das allererste Ziel sein sollte. Daher haben wir diesen Änderungsantrag eingebracht, dass in dieser Perspektive des Wettbewerbs darauf geachtet werden sollte, dass im Nutzungsmix, vielleicht andere öffentliche Nutzungen im Fokus stehen sollten, die die Menschen in Karlsruhe den ganzen Tag überall, Tag und Nacht vielleicht nutzen können, Fitnessstudios, die 24/7 offen haben. Es gibt diverse Möglichkeiten, um auch die Innenstadt zu beleben. Kulturelle Institutionen könnten dort vielleicht auch untergebracht werden.

Alle diese Kreativität wollen wir in den Wettbewerb bringen und diese Nutzungsmischung tatsächlich mehr zu Wohnen verschieben und weniger zu Hotellerie, Wohnen und öffentliche Nutzungen und nicht das gewerbliche Wohnen, deswegen der Änderungsantrag an dieser Stelle.

**Stadtrat Pfannkuch (CDU):** Wir haben wirklich ein Glück, dass es noch jemanden gibt, der sich so weit rauslehnt und ein Projekt in die Hand nimmt, bei dem er durch sehr viel Einflussnahme zulässt, sagen wir mal, das Ergebnis, das wirtschaftliche Ergebnis sicherlich zu beeinflussen. Von daher muss ich sagen, was hätte uns Besseres passieren können, dass an diesem, sagen wir einmal, Schlussstein unserer Stadtplanung im Bereich des Ettlinger Tors jemand mit so viel Verve an die Sache herangeht. Ich denke, was die Planung angeht, war die Stadtplanung sicherlich gut beraten, diese Grundstrukturen unserer Stadt dort aufzugreifen. Dem steht aber in keinem Fall jetzt dieser ins Auge gefasste Turm von 70 Meter Höhe entgegen. Die Dualität ist wirklich sprichwörtlich, und ich bin froh, dass in dieser Bürgerveranstaltung das gar nicht negativ aufgenommen wird. Da kann man immer streiten, aber im Großen und Ganzen ist es sicherlich wichtig, dass wir Gewerbe und Wohnraum in diesem Projekt ausreichend gefördert sehen. Auch da geht der Investor mit. Er hat sicherlich ein eigenes Interesse, dort eine attraktive Immobilie zu schaffen. Und ob er jetzt gerade an ein Hotel denkt, das wage ich zu bezweifeln. In jedem Fall denke ich, dass die CDU gut daran tut, das Projekt mit großer Spannung und Wohlwollen zu verfolgen.

**Stadtrat Dr. Fechler (SPD):** Auch wir vonseiten der SPD-Fraktion können das Vorgehen, die Auslobung des Wettbewerbs nur begrüßen. Wir haben einen Investor mit der Firma Unmüssig, die mehr macht, als sie machen muss, die sich auf einen Diskurs mit uns als städtische Gesellschaft, als Gemeinderat einlässt. Auch bei anderen Projekten, die ich begleiten durfte, ich sage jetzt Motel One, hat sich der Investor sehr flexibel, sehr agil gezeigt und

auch sehr engagiert, um genau diese Themen, die angesprochen wurden, aufzugreifen, sei es in der Gestaltung der Fassade bis hin zu den Nutzungskonzepten. Es ist sicherlich sinnvoll, eine Mischnutzung umzusetzen an dieser exponierten Stelle, die ein Stück weit das Herz unserer Stadt darstellen kann, ein neues Herz unserer Stadt darstellen kann. Und ein Stück weit ist es dann auch die Weiterentwicklung der Kombilösung. Dafür wurde die Kombilösung ein Stück weit auch an den Start gebracht, um die Stadt Richtung Süden weiterzuentwickeln. Es ist so, das ist ein Privatinvestor, und auch ein Privatinvestor sollte Handlungsoptionen haben. Dem steht nicht im Wege, dass man Wohnraum an dieser exponierten Stelle unterbringt, aber gleichermaßen soll der Investor, den ich aus dem Diskurs bisher als sehr konstruktiv erlebt habe, auch die Handlungsoptionen haben im Sinne eines marktwirtschaftlichen Vorgehens, die er für erforderlich hält. Und von daher freuen wir uns auf den weiteren Wettbewerb. Ich bin schon sehr gespannt, wie es weitergeht und dass die zwei Türme endlich kommen, wie wir sie auch vor vielen, vielen Jahren schon mal in die Diskussion eingebracht haben. Darüber sind wir sehr froh.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Wir schauen in das zufriedene Gesicht eines Baudezernenten da vorne. Seine Zufriedenheit teilen wir. Wir sind auch der Meinung, dass Türme in die Innenstadt gehören, und deswegen begrüßen wir es, dass es jetzt so aussieht, als würden wir dort welche bauen. Den Änderungsantrag der GRÜNEN lehnen wir ab. Der Herr Löffler hat eben gesagt, er möchte mit den Einschränkungen, die er jetzt beantragt, die Kreativität in den Wettbewerb einbringen. Das heißt wohl, es wird schwierig, das Projekt überhaupt noch kostendeckend hinzubekommen. Deswegen ist einiges an Kreativität gefragt. Oder habe ich da etwas falsch verstanden? Wir sind der Meinung, dass wir den Investor hier nicht einschränken sollten und finden es auch nicht angebracht, dass diese Vorschläge immer wieder kommen, wenn Investoren gesucht werden. Wir suchen Investoren, wir freuen uns, wenn wir sie finden. Und dann im nächsten Schritt kommt von der linken Seite des Hauses wieder die Forderung nach mehr Wohnen, nach sozialem Wohnungsbau. Alle möglichen Forderungen sollen dann auch noch eingebaut werden, sodass am Ende das Projekt gar nicht mehr umgesetzt werden kann. Das ist kontraproduktiv. Wir wollen, dass hier der Investor die Freiheit hat, da ein vernünftiges Projekt daraus zu machen. Deswegen lehnen wir den Änderungsantrag ab.

**Stadträtin Lorenz (FDP/FW):** Auch wir begrüßen das Wettbewerbsverfahren zum Postgiroamt. Letztendlich ist es eine exponierte Lage in unserer Stadt, und die Kriegsstraße erfährt ja in den letzten Jahren doch ziemlich viele Schönheits-OPs. Und bei allen diesen OPs darf man natürlich die Symmetrie des Gesichts nachher nicht aus den Augen lassen. Zum Investor möchte ich sagen, wir haben den Herrn, die Firma Unmüssig als verlässlichen Partner hier städtebaulich bei uns kennengelernt. Schräg gegenüber hat er schon gebaut, und ich bin mir ziemlich sicher..., so viel zum Antrag von den GRÜNEN, den ich sehr gut nachvollziehen kann. Wir haben es vorhin diskutiert, Wohnraum fehlt. An Hotelbetten haben wir eigentlich schon eine Überkapazität. Jedoch bin ich mir sicher, dass der Investor sicherlich weiß, was er tun und hat ja auf der anderen Seite ein Hotel, wird sich nicht selbst Konkurrenz machen, wenn er das als teure Eigentumswohnungen, Wohnen am Theaterplatz, verkaufen könnte. Von daher sind wir da relativ entspannt. Wir sind uns sicher, dass er wirtschaftlich weiß, was er tut.

So ein ganz kleines bisschen Bauchweh haben wir bei diesem bis zu 70 Meter hohen Turm, und deswegen sind wir gespannt auf das weitere Verfahren, wie sich das entwickelt, auch visuell entwickelt, und begleiten den Prozess natürlich wohlwollend.

**Stadtrat Gaukel (Volt):** Grüße aus der bösen linken Seite des Gemeinderats, die sich hier für bezahlbaren Wohnraum einsetzen. Das ist schon echt schrecklich, dass wir hier so etwas tun. Ich möchte noch einmal auf die Mietspiegel-Diskussion von vorhin hinweisen. Da haben wir gesehen, dass wir hier ein Problem haben und bezahlbaren Wohnraum brauchen. Wir haben auch schon über das Hotelgutachten geredet, da wurde auch explizit gesagt, wir brauchen eigentlich nicht mehr Hotels und wenn, dann eher Tagungshotels, Wellnesshotels. Ich meine, vielleicht ist das etwas, was wir da einbauen können, ein Wellnesshotel an diesem Postgiro-Areal, ist vielleicht auch eine nette Idee. Ansonsten aber gut, so viel erst einmal zum Allgemeinen.

Grundsätzlich, wir befürworten sehr dieses Wettbewerbsverfahren und freuen uns auch, wenn die neue Mitte hier in unserer Stadt erweitert wird. Eine Kombilösung ist auch angesprochen worden, dass es diese Ermöglichung ist, da auch diese Innenstadt aufzuwerten. Von daher sehr gut, wenn wir hier einen Turm bekommen, und natürlich sollten wir auch nicht den Investor verprellen. Ich habe aber auch nicht das Gefühl, dass wir das mit dem Antrag der GRÜNEN tun. Ich verstehe auch die Diskussion teilweise nicht ganz. Auch ja, der Antrag ist, dass es nicht bevorzugt verfolgt werden kann. Die Stadtverwaltung antwortet dann, dass es gar nicht bevorzugt verfolgt wird, also eigentlich, dass das schon so getan wird. Also dachte ich eher, das klingt fast wie als erledigt zu betrachten und nicht das abzulehnen. Und gut, am Ende noch sagen, dass der städtische Fokus darauf liegen soll, deutlich mehr Wohnraum zu machen, finde ich jetzt erst einmal, sollte auch nach den heutigen Diskussionen, die wir zu manchen Punkten haben, logisch sein, dass wir das tun.

Von daher sehe ich keinen Schaden im grünen Antrag, sehe das eher als unsere Pflicht als Gemeinderat, aber auch Stadt generell, dass wir uns in diesem Wettbewerbsverfahren, dessen Ausgang dann trotzdem offen ist, uns dafür stark machen, dass diese Thematiken, die leider nicht von der wirtschaftlichen Seite meistens betrachtet werden, weil sie manchmal unwirtschaftlicher sind, dass wir uns dafür stark machen. Und natürlich muss es am Ende gebaut werden, aber das ist auch hier keine Diskussion. Am Ende muss etwas herauskommen, das baubar ist, und das sollte aber so viel wie möglich zum Beispiel bezahlbaren Wohnraum haben. Und ich glaube, darauf sollten wir uns doch alle einig können.

**Stadträtin Berghoff (Die Linke):** Das ehemalige Postgiroamt, ein Herzensthema unserer Genossin Mathilde Göttel, deren Einschätzung wir geteilt haben und auch noch immer teilen. Es ist bedauerlich, wie mit einer vergleichsweise jungen Bausubstanz, in der viel Energie steckt, umgegangen wird. Leider wurde anders entschieden. Daran können wir nichts mehr rütteln, wohl aber an dem uns vorgelegten Auslobungsentwurf. Zunächst möchte ich sagen, dass wir die Herangehensweise tatsächlich begrüßen, das geplante Beteiligungsverfahren mit Einbindung der Öffentlichkeit toll finden. Wenn aber, und das haben wir jetzt heute auch schon mehrfach gehört, also bisschen repetitiv, Entschuldigung, Karlsruhe eines jetzt erst einmal nicht mehr braucht, sind es zusätzliche Hotelzimmer, der Markt ist übersättigt. Und Gleiches gilt unseres Erachtens für Service Departments oder übersteuertes mobiles Wohnen auf Zeit. Wir brauchen Wohnraum, und zwar bezahlbaren. Daher stimmen wir dem Antrag der Kolleg\*innen der GRÜNEN an dieser Stelle zu und würden den ursprünglichen Entwurf ablehnen.

**Stadtrat Cramer (KAL):** Meine Fraktion bricht nicht in Jubel aus, wie die ersten sechs Sprecherinnen und Sprecher vor mir. Wir finden es nicht gut, dass auf der letztendlich

historischen Seite unserer Stadt dieser Hochpunkt gesetzt wird, 70 Meter hoch. Es passt dort nicht hin. Was passt, ist die Höhe an der Via Triumphalis, vorne an der Ecke, das jetzt das alte Postscheckamt, Postscheckgiroamt, dann das ECE, aber dieser Hochpunkt, der passt da nicht hin. Vor Jahr und Tag gab es den Plan, so ein Hochhaus auf die andere Seite der Kriegsstraße zu bauen in Nähe des Staatstheaters. Das hätte meine Fraktion so noch mitgetragen, aber alle Fachleute, die sich ein bisschen Gedanken machen um das Stadtbild von Karlsruhe, ich nenne da nur die Arbeitskreis Karlsruher Stadtbild, ich benenne die Weinbrenner-Gesellschaft, aber auch die Fachleute aus der Architektur und Stadtplanungsszene, die alle sehr große Probleme haben damit, was da jetzt hingebaut werden soll. Ich weiß, es ist ein Herzensanliegen unseres Baubürgermeisters und ja, ich finde es politisch gut, clever, dass er das jetzt so auf den Weg gebracht hat und wohl auch durchbringt, aber wir finden es trotzdem nicht richtig. Und ich denke auch, der Investor hätte auch niedriger gebaut, aber klar, wenn man ihm sagt, bau doch 70 Meter hoch, dann macht es natürlich mehr oder weniger jeder Investor. Und von daher ist auch das Argument, wenn man jetzt sagt, dass man niedriger bauen sollte. Vielleicht ist noch irgendwie was drin in dem Wettbewerb. Man muss es abwarten. Aber wir werden heute dieser Vorlage so nicht zustimmen und auch in Zukunft nicht in Jubel ausbrechen, wie das gesamte Haus hier.

**Der Vorsitzende:** Ich möchte nur noch einmal darauf hinweisen, dass bei diesem Wettbewerb Ettliger Tor auch Fachleute am Werk waren, und die haben das vorgeschlagen, und es hat dann am Ende zu einem Ergebnis geführt, das auch der Gemeinderat insgesamt als Planungsgrundlage anerkannt hat. So gesehen ist es auch ein Stück weit fachlich und auch politisch legitimiert.

Mir ist noch einmal wichtig darzustellen, wo wir herkommen. Der Herr Unmüssig hat ein Gebäude erworben, in dem könnte er, sofern er keinen Bebauungsplan macht, ganz viel machen und ganz viel machen, was nicht mit den Zielen übereinstimmen, die wir eigentlich für die Stadt insgesamt brauchen. Und ich kann mich auch an den Einstieg in die Diskussion erinnern, da ging es um ein Mixgebäude mit ganz vielen Verwaltungsflächen oben. Da war von Wohnen gar nicht so sehr die Rede, weil Wohnen auch durchaus etwas ist, was mit einem hohen wirtschaftlichen Risiko verbunden ist. Jetzt braucht er aber von uns einen Bebauungsplan, und deswegen muss man sich irgendwo in der Mitte treffen. Und da ist eine Wohnquote von 30 Prozent, obwohl wir für solcherlei Dinge eigentlich nur 20 Prozent vorschlagen und davon auch noch einen Anteil Soziales, also sozialgebundener Wohnraum. Das ist schon einmal erst einmal ein gutes Entgegenkommen, zu dem er in dieser Dimension nicht verpflichtet wäre.

Das Hotelgutachten sagt vieles, was wir ja auch richtig wiedergegeben haben. Es gibt aber nach Einschätzung auch von Leuten, die ich draußen treffe, durchaus noch einen gewissen zusätzlichen Bedarf an 4- oder 4+-Sterne-Angebote. Da sind wir noch nicht so weit, wie sich das zumindest manche wünschen. Und letztlich ist es ein Stück weit auch die Entscheidung des Investors, aus welchen Komponenten er einen Mix macht, der dann eventuell ihm die Luft zum Atmen lässt und das Ganze auch wirtschaftlich gestaltet. Wenn der GRÜNEN-Antrag so zu verstehen ist, dass wir noch einmal mit ihm reden sollen und auf diese Dinge hinweisen, obwohl wir das schon gemacht haben, Hotelgutachten und möglichst mehr Wohnen, dann kann ich das gern versprechen, dass wir das noch einmal tun, aber wir wollen jetzt nicht durch die Empfehlung quasi, ist alles kein Problem, wir sprechen noch mal mit ihm darüber, den Eindruck erwecken, dass wir glauben, dass wir an der Stelle noch ganz besonders viel bewegen können. Deswegen haben wir auch eher gesagt, wenn

es im Grunde ein harter Antrag oder als harter Antrag zu verstehen ist, dann müssen wir empfehlen, es abzulehnen, weil wir damit eher Störgefühle schaffen, als dass wir auf diesem guten gemeinsamen Weg dann am Ende auch durchs Ziel gehen. Das ist ein bisschen der Hintergrund. Man hätte auch sagen können, hat sich erledigt. Wir haben mit ihm gesprochen, mehr ist nicht drin, aber das hätte Sie, glaube ich, auch nicht befriedigt. Also ich kann gerne den Auftrag noch einmal annehmen, aber wie gesagt, ansonsten bleiben wir bei unserer Empfehlung.

Damit kommen wir zur Abarbeitung des Ganzen. Und jetzt steht zunächst einmal der Änderungsantrag hier zur Abstimmung. Zumindest habe ich das so verstanden. Ich bitte Sie um Ihr Votum für den Änderungsantrag ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Damit bleibt die Beschlussvorlage so, wie sie ist, und wir können darüber auch gleich abstimmen, und zwar ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Annahme.

Vielen Dank, das ist noch einmal ein gutes Votum, auch um hier mit dem Investor weiter auch mit einer gewissen Stärke im Rücken die Dinge gestalten zu können.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
3. Januar 2025